

IMB 1988 in Köln : im Zeichen des Computers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [9]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

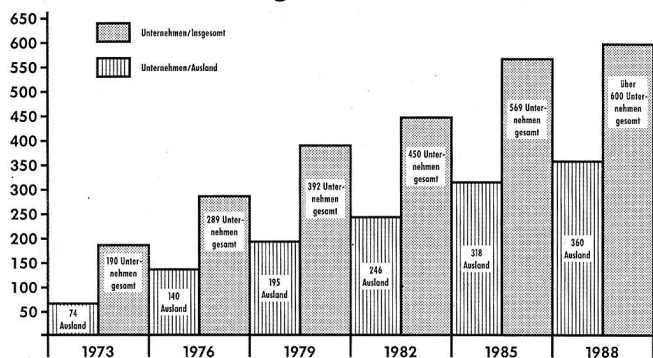
IMB 1988 in Köln: Im Zeichen des Computers

Vom 7.–11. Juni 1988 fand die wichtigste Internationale Messe für Bekleidungsmaschinen statt, die IMB: Sie war grösser, beachteter, interessanter denn je. Und was den Vorstufen und der Maschinenindustrie die ITMA 87 in Paris zeigte, konnte auch in Köln festgestellt werden: Ohne Elektronik, sprich Computer, läuft auch in der Bekleidungsindustrie (fast) nichts mehr. «Personal einsparen». Diese Devise gilt vor allem für die gebeutelte europäische Bekleidungsindustrie, die von hauptsächlich fernöstlicher Importware immer mehr und mehr an die Wand gedrückt wird. Die nächste IMB findet vom 4. bis 8. Juni 1991 statt.

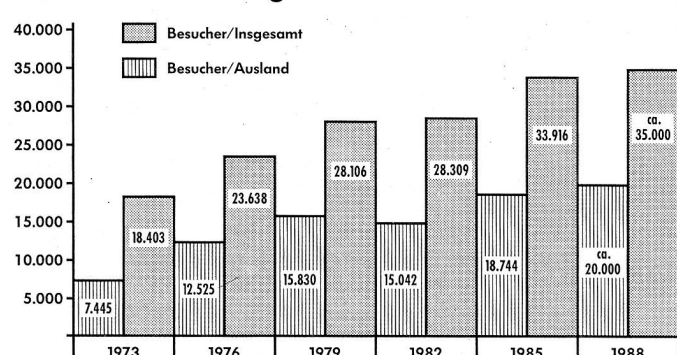
Rasante Entwicklung

Die IMB 1988 schlug alle Rekorde und Erwartungen: Was 1950 in Mönchengladbach mit 11 Unternehmen begann, ist heute die weltweit wichtigste Messe für Bekleidungsmaschinen. Insgesamt kamen 40 360 Besucher aus 95 Staaten, ein Zuwachs von 19% gegenüber 1985. 686 Aussteller aus 32 Staaten waren mit dem Verlauf der Messe zufrieden bis sehr zufrieden.

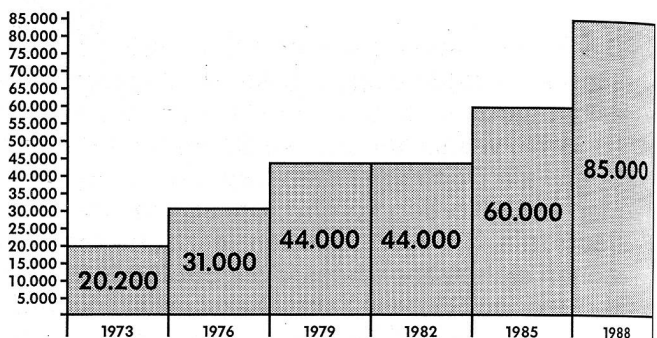
Internationale Messe für Bekleidungsmaschinen Köln – Ausstellereentwicklung



Internationale Messe für Bekleidungsmaschinen Köln – Besucherentwicklung



Internationale Messe für Bekleidungsmaschinen Köln – Flächenentwicklung (brutto) in qm



Für 1991 wird eine weitere Zunahme des Platzangebotes prognostiziert. Dies ist laut Messeleitung hauptsächlich auf Wünsche der Aussteller nach grösseren Ständen zurückzuführen.

Automatisierte Arbeitsabläufe

Die rasante Entwicklung der Elektronik in der Datenverarbeitung hat auch die Bekleidungsindustrie erreicht: An allen Ständen, wo Bildschirme zu sehen waren, bildeten sich grosse Zuschauertrauben. Teilweise ehrfürchtig bewunderte männlich diese Profis, welche die Computer virtuos bedienten, um sich nach kurzer Zeit abzuwenden, da man die Sache nicht immer richtig erklärt bekam. Eigentlich schade. Denn nicht nur für grosse Produktionen ab mehreren 1000 Stück pro Schicht ist die elektronische Datenverarbeitung sinnvoll.



Riesengross war das Interesse an moderner Datenverarbeitung. Die Aussteller versuchten, sich gegenseitig mit technischen Raffinessen und geeigneter Software zu übertrumpfen. Hier am Stand der Gerber Garment Inc. Bild: «mittex»

Datenverarbeitung, CAD/CIM

Dank EDV können heute viele Arbeitsabläufe weiter automatisiert und rationalisiert werden. Oder anders herum: Das Personal hat für andere Aufgaben mehr Zeit zur Verfügung. Man denke nur an die Herstellung eines Satzes Schnittschablonen in etwa 8 Grössen. Die Zeiten sind endgültig vorbei, oder sollten es sein, dass ein Schnittmacher Tage verbringt mit Schablonen zeichnen, rechnen und gradieren. Der Computer macht das alles selbständig. Und diese Produkte sind gar nicht mehr so teuer. Für 50–80 000 US\$ war am Gerber Stand ein System erhältlich, das Entwurf, Modelle, den Schnitt und auch das optimale Schnittbild für den Stoff errechnet. Zusätzlich können die entstandenen Entwürfe gleich noch selber koloriert werden. Monatelange Arbeit wird so auf ein Minimum reduziert.

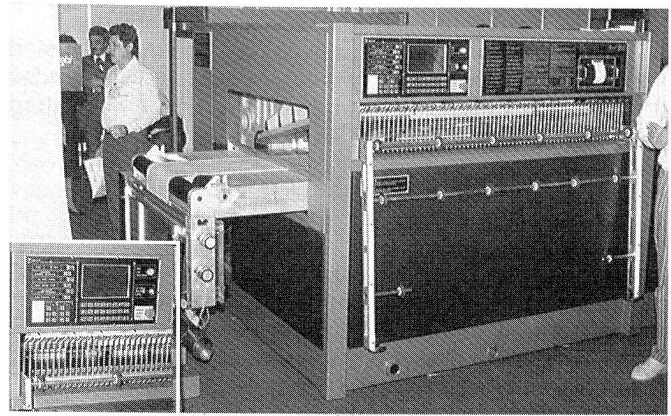
CAD und CIM waren die Schlagworte. CAD, Computer Added Desing, Computer unterstütztes Zeichnen, ist bereits zur täglichen Routine geworden, auch in der Textilindustrie. Verschiedene Anbieter wollten glaubhaft machen, dass CIM ebenfalls schon möglich ist. CIM heisst Computer Integrated Manufacturing, also Computer unterstützte Produktion. Durch CIM werden alle Stufen der Produktion mit Informationen vernetzt, einschliesslich Material und Energie. Diese umfassenden Informationen helfen mit, den Betrieb effektiver und rationeller zu gestalten, garantieren erhebliche Kostensenkungen und die Durchlaufzeiten werden kürzer. Doch bei näherem Hinsehen sind dies alles noch Hilfsmittel zur weiteren Rationalisierung. Stoff ist immer noch lebende Materie. Das vollautomatische Handling dürfte – wenn überhaupt – noch in ferner Zukunft liegen. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass eine qualitativ hochstehende Produktion, speziell für Europäer, immer noch das beste Verkaufsargument ist. Geht es aber nur um reine Produktionssteigerung, ist zu überlegen, ob der Markt für diese Produkte auch wirklich da ist.

Keine Angst vor dem Computer

Um moderne Systeme zu bedienen, muss man heute kein Ingenieur mehr sein, dafür sorgen eben Ingenieure, oder Software-Techniker. Die Programme werden immer benutzerfreundlicher. Jeder Schritt wird auf dem Bildschirm in Form von Hinweisen angezeigt. Diese menügesteuerten Programme erleichtern die Arbeit mit dem Computer enorm, die Anzahl falscher Manipulationen wird rasch kleiner. An den meisten Ständen wurden Demonstrationen von Studenten durchgeführt, die für die Dauer der Messe angelernt wurden. Eine Umfrage bei etwa 10 dieser meistens jungen Frauen ergab, dass sie nach einer Einführung von einer Woche in der Lage sind, industriell zu arbeiten. Keine grosse Zeit, zieht man den vollen Nutzen aus diesen Systemen. Auch die Flexibilität wird durch diese Programme gesteigert, Umrüstzeiten fallen weg, Informationen können direkt überspielt werden.

Arbeitsvorbereitung und Zuschnitt

Maschenwaren sind auf allen Stufen der Bearbeitung heikle Stoffe. Aber selbst hier geht nichts mehr ohne Computer. Am Stand der italienischen Firma Bierrebi war eine besondere Maschine zu sehen: Diese faltet, legt, schneidet und stapelt die Stücke in einem vollautomatischen Arbeitsgang. Modell- oder Grössenwechsel ist kein Problem. Der Operateur kann über ein Panell alle Änderungen in Sekundenschnelle eingeben, und die Stücke sind massgetreu.



Vollautomatische Falten-, Lege-, Schneide- und Stapelmaschine für Maschenware der italienischen Firma Bierrebi. Das kleine Bild zeigt den vergrösserten Ausschnitt des Eingabecomputers.

Bilder: «mittex»

Stofflege- und Zuschnittmaschinen werden laufend verbessert. Wahre Ungetüme von Rollengattern gehören heute zum normalen Erscheinungsbild im Konfektionsbetrieb. Durch die bereits erwähnten EDV-Systeme wird der gesamte Bereich der Arbeitsvorbereitung weiter vereinfacht. Die meisten automatischen Lege- oder Zuschneidemaschinen arbeiten computergesteuert, oft direkt vernetzt mit allen vor- und nachgelagerten Produktionsstufen. Ein grosser Vorteil sind die durch Computer gezeichneten optimalen Schnittbilder, die den Materialabfall auf ein Minimum reduzieren. Alle grossen Anbieter bieten komplette Anlagen, von Einplatz bis zu Mehrplatzsystemen. Beim Betrachten der Systeme der einzelnen Anbieter bleibt der leise Verdacht, ob wohl alle ihre Software beim selben Hersteller bestellen, alles sieht sehr ähnlich aus und ist gleich zu bedienen.

Nähen

Nach übereinstimmender Meinung vieler Fachleute, war an der IMB keine echte Revolution zu sehen. Wohl werden viele Produkte immer schneller, und können mit nützlichen Peripheriegeräten ausgerüstet werden. Bei den Industrienähmaschinen und Automaten setzt sich die elektronische Steuerung weiter durch. Bereits im Schnittbereich kann durch Informationsvernetzung Einrichtungzeit gewonnen werden, die Fehlerquelle wird ebenfalls weiter reduziert. Auch Musterungsmöglichkeiten werden durch die Mikroelektronik weiter erhöht. Auch bei den grossen Unternehmen der Nähmaschinenhersteller geht die Tendenz Richtung Zusammenschluss. Am Stand der traditionsreichen Union Special wurde das Gerücht bestätigt, dass sie vom japanischen Riesen Juki übernommen worden sind.

Lager und Transport

Einer der wichtigsten Punkte bei Lager- und Transportsystemen ist die Logistik, die bei den meisten Anbietern weiter verbessert wurde. Die grössten Chancen haben sicher die als Komplettanlagen konzipierten Systeme. Diese durchlaufen alle Stationen der Produktion, das Handling wird weiter reduziert, der Warenfluss mit Computersteuerung weiter verbessert. Alle Systeme sind ausgerüstet mit einem Zentralrechner, Bildschirmen und Druckern. Die einzelnen Arbeitsplätze sind on-line mit der Zentraleinheit vernetzt und erlauben ein permanen-

tes Überwachen und anschliessendes Lagern der fertigen Teile. Mehrstöckige, intelligente Lagersysteme sind vor allem für den Versandhandel eine grosse Hilfe, jedes gewünschte Stück kann mittels Knopfdruck angerufen werden.

Innovative Schweizer

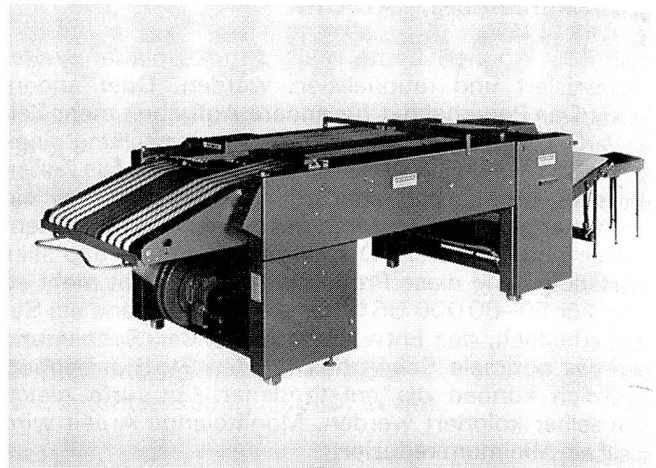
Alle befragten 26 Schweizer Aussteller waren ausnahmslos zufrieden. Der einheimischen Industrie bietet sich nach wie vor die Chance, mit pfiffigen Ideen am Markt zu sein. Einige «Muster» seien hier stellvertretend erwähnt:

Die Gygli AG, Zug, Anbieter von Einlagestoffen, bietet seit Jahren Hilfsgeräte für die Konfektionsindustrie an, speziell im Hemden- und Blusenbereich. In dieser Sparte ist man seit jeher auf der Jagd nach Sekunden, bzw. dem Eliminieren von Arbeitsvorgängen. Das neuste Beispiel von Gygli ist ein Gerät mit dem ein weiterer Arbeitsgang eingespart werden kann. Die gestanzte Einlage wird mit dem Oberstoff des Kragens zusammen verklebt. Beim Einschieben in die Presse wird der Saum umgelegt und direkt verklebt. Das Säumen fällt weg.



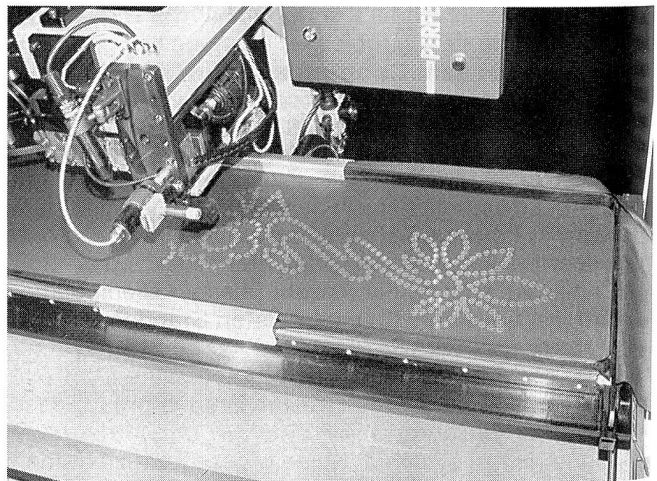
Falt- und Umbaggerät der Gygli Technik AG, Zug. Erfinder Urs Bächtiger beim Einlegen der Stanzlinge in die Presse: «Bei einer Produktion von ca. 1500 ist die Einsparung 10–12 Rappen pro Stück.»

Lege-, bzw. Faltmaschinen gehören zur Ausrüstung jedes Kleinteileherstellers. Automatisch werden die Teile gefaltet und verpackt. Wer denkt aber zum Beispiel daran, wieviele Teile in einer Wäscherei oder einem Spital täglich gefaltet werden müssen? Die Jensen AG in Burgdorf. Ihre Maschine faltet in 3,5 bis 4 Sekunden Bettwäsche oder auch Arbeitsbekleidung. Ein computergesteuertes Programm mit 30 Möglichkeiten erlaubt das Falten von x-beliebigen Teilen. Anschliessend wird die Ware gestapelt und via Förderband abgelegt.



Faltmaschine der Jensen AG, Burgdorf. Klein- und Grossteile werden in 4 Sekunden automatisch gefaltet und gestapelt.

Das Veredeln von Stoffen ist eine der traditionsreichsten Tätigkeiten der schweizerischen Textilindustrie. Dazu gehört die Stickerei und damit verbunden die Applikation von Strass, Glassteinen- oder Perlen. Strass wird vielfach nach Schablonen von Hand aufgeklebt. Maschinen der Ferd. Kleger AG, Rorschach übernehmen diese Arbeit. Kunststeine, Perlen, Pailletten oder auch Metallfolien werden mit Kleber oder Ultraschallgeräten automatisch auf den Stoff appliziert. Verschiedene Formen und Farben stehen zur Verfügung, oder können nach eigenen Entwürfen hergestellt werden. Sie dienen dem Designer zum schnellen und einfachen Verschönern oder Verzieren von Stoffen oder fertigen Konfektionsteilen.



Maschine der Ferd. Kleger AG zum automatischen Applizieren von Strass.
Bild: «mittex»

Über eine Messe dieser Grösse umfassend zu berichten, ist nahezu unmöglich. Ein Trend zeigt sich jedoch deutlich: Schneller, besser, grösser. Auch dem kleinen oder mittleren Betrieb bot die IMB allerhand: Vergleichsmöglichkeiten auf kleinstem Raum. Beim heutigen Angebot ist ein peinlich genauer Anforderungskatalog enorm wichtig, damit die richtige Auswahl getroffen werden kann. Doch nicht nur die Maschine ist wichtig, die Unterstützung des Lieferanten ist es ebenso. Und hier gibt es leider immer noch grosse Unterschiede.